Naturschutzmaßnahme

für Struktur- und Artenvielfalt

Streuobst

A.ckerwert
Verpachten für Mensch und Natur

Fotos: Alena Vogt

Hintergrund

Der Streuobstanbau ist eine traditionelle Form des Obstbaus mit hochstämmigen Bäumen. Durch die Kombination aus naturnah beweideten oder gemähten Wiesen und vergleichsweise verstreut stehenden Obstbäumen können hier extrem artenreiche Biotope entstehen. Elemente wie Höhlen, Spalten und Totholzpartien in älteren Bäumen bieten Lebensräume für viele bedrohte Arten. Zusätzlich wird die Landschaft vor Erosion und Austrocknung geschützt. Häufig finden sich historische, lokal angepasste Sorten auf Streuobstwiesen, die zum Erhalt der genetischen Vielfalt beitragen.
Die alten, markanten Bestände prägen seit Jahrhunderten die bayerische Kulturlandschaft - in den letzten Jahrzehnten sind jedoch 70% der Streuobstflächen verloren gegangen.

Wer profitiert von Verbesserungen?

- Insekten wie Blütenbestäuber oder Totholz-Käfer
- Vögel, die Nistmöglichkeiten, Nahrung und Deckung finden (Wendehals, Wiedehopf, Steinkauz, ...)
- Kleinsäuger wie Fledermäuse und Siebenschläfer
- Landschaftsbild und Biotopverbund

Naturschutzmaßnahme
für Struktur- und Artenvielfalt

Streuobst

A.ckerwert
Verpachten für Mensch und Natur

Streuobstwiesen anlegen und pflegen

Bei der Pflanzung im Herbst sind ausreichende Pflanzabstände einzuhalten und die Bewirtschaftung mitzudenken. Die Auswahl von standortgerechter Sorten ist ebenso wichtig wie deren Eignung für die gewünschte Obstverwertung. Die Bäume sollten mit Anbindepfählen stabilisiert und mit Verbiss- und Wühlmausschutz ausgestattet werden. Der Boden um den Baumstamm kann flach gehackt werden und in Trockenperioden ist das Wässern junger Bäume wichtig.

Ein jährlicher Erziehungsschnitt in den ersten zehn Jahren fördert den stabilen Kronenaufbau. Je nach Nutzung des Grünlands (in seltenen Fällen des Ackers) unter den Bäumen kann durch das frühzeitige Entfernen von jungen Seitentrieben am Stamm die gewünschte Stammhöhe erzielt werden. Nach erfolgreichem Kronenaufbau verlängert sich der Zeitraum zwischen den Pflegeschnitten. Ziel ist der Erhalt langlebiger, gesunder Bäume mit guter Fruchtqualität. Alte und abgestorbene Bäume sorgen für eine besonders hohe Artenvielfalt. Oft wird Totholz schnell entfernt, dabei bietet es, vor allem auch stehend, einen wertvollen Lebensraum.

In überalterten Beständen ist eine gezielte Nachpflanzung wichtig. Um die Artenvielfalt auch unter den Obstbäumen zu fördern und einer Verbuschung vorzubeugen, ist eine regelmäßige Pflege notwendig. Ideal ist eine naturnahe Beweidung oder Mahd, damit sich der Lebensraum voll entfalten kann und eine gute Bewirtschaftung möglich ist. Vor der Ernte empfiehlt sich das Abweiden oder Mähen der Fläche, um beispielsweise das herunter geschüttelte Mostobst besser auflesen zu können.

Mögliche Förderprogramme

- Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinien (LNPR)
- Vertragsnaturschutzprogramm (VNP)
- Bayerisches Kulturlandschaftsprogramm (KULAP)
- “Streuobst für alle” im Rahmen des Bayerischen Streuobstpaktes

Mehr Infos:
Deutschen Verband für Landschaftspflege (DVL)
Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL)

Förderüberblick:
www.bayern-streuobstpakt.de